Aargauer Samariterpost

Kantonal**V**erband **A**argauischer **S**amaritervereine

samariter
KantonalVerband Aargauischer
Samaritervereine

August 2017
Nummer 113

Inhalt

95. DV in Rothrist ..... S. 3
Die Ausbildungskommission .... S. 7
Regioübung oberes Fricktal ..... S. 16
Regioübung unteres Seetal ..... S. 18
Theater in Herznach ..... S. 20

Agenda 2017

Die neu gewählten AV-Mandatsträger für die Amtsperiode 2017-2019.

August

September

Di 05. **OV SLF** (Buchs)
Fr 22. Ehrenmitglieder-treffen KVAS

Oktober

Sa 21. **VKW**: Fallbeispiele
Fr 27. **SLF**: Arbeitstag

November

Sa 04. **VKW** Grundlagen Sanitätsdienst
Fr 10. **SLF**: Grundausbild.
Mi 15. **Präko** 2 Rupperswil

Dezember

Bild Umschlag: Wer weiss, ob Anouk in ein paar Jahren in die Fussstapfen ihrer Grossmutter, Gisela, tritt.

samariter
KantonalVerband Aargauischer Samaritervereine

Impressum

Nummer 113
August 2017
Auflage: 1000 Ex.

Wir freuen uns immer über Beiträge aus allen Vereinen und von allen Mitgliedern, wenn möglich mit aussagekräftigen Bildern in hoher Auflösung.

Sekretariat
Ursula Eichenberger
Fliederweg 17
5703 Seon
Telefon 062 775 48 88
ursula.eichenberger@kvas.ch

Redaktion
Rita H. Steiger
Seidenstrasse 7
5200 Brugg
Telefon 079 208 36 79
rita.steiger@kvas.ch

95. Delegiertenversammlung KVAS in Rothrist

Nach einem stimmungsvollen Konzert des Musikvereins Rothrist unter der Leitung von Cyrill Schaub, begrüssten die OK-Präsidentin, Karin Züst, und anschliessend der Kantonalpräsident, Herbert Konrad, die versammelte Aargauer Samariterschar zur 95. DV im Breitensaal in Rothrist.

Als Gäste durften, unter vielen andern uns wichtigen Gästen auch die Zentralpräsidentin, Monika Dusong, der Aargauer Grossratspräsident, Benjamin Giezendanner, die Aargauer Geschäftsstellenleiterin des SRK, Regula Kiechle, und die Vertreterin des Deutschen Roten Kreuzes (Kreisverband Säckingen), Petra Naylor, herzlich willkommen geheissen werden.
Der Gemeindeammann von Rothrist, Hans-Jürg Koch, erläuterte ein paar interessante Zahlen und geschichtliche Details zur Gastgebergemeinde, und dankte den Samariterinnen und Samaritern für ihren Einsatz. Der Grossratspräsident, selber ein Rothrister, erwähnte u.a. den grossen Kostendruck und machte darauf aufmerksam, dass ohne Samariter eine grosse Lücke im Gesundheitswesen und in der Erstversorgung von Verletzten entstehen würde, die nur mit hohem finanziellen Aufwand geschlossen werden könnte. Benjamin Giezendanner erinnerte auch an die vor wenigen Monaten unerwartet verstorbene Präsidentin des organisierenden Vereins, Lilian Nussbaum. Bei der anschliessenden Ehrung wurde nochmals allen im vergangenen Jahr verstorbenen Samariterinnen und Samaritern gedacht.

Maya Lisser Dennler und Gabriela Hermann vom SV Entfelden freuen sich über die Henry-Dunant-Medaille.

Die traktandierten Geschäfte konnten speditiv abgearbeitet und erledigt werden. Die diversen Abstimmungen wurden grossmehrheitlich oder sogar einstimmig von den 131 Stimmberechtigten aus 56 anwesenden Vereinen gutgeheissen. Dies zeigt doch, dass das Vertrauen der Vereine zum Kantonalverband vorhanden ist und der Verbandsvorstand die Verbandsgeschäfte umsichtig führt.
Dank dem positiven Rechnungsabschluss hat der Vorstand entschieden, die Kosten der Aufschulungen der Kursleiter auf IVR Niveau 3 den Vereinen zurück zu erstatten. Nach Abzug dieses

Das Ok der diesjährigen DV: v.l. Beate Rühl, Nicole Clerc, Elsbeth Häfliger, Claudine Flück, Denise Senn, Karin Züst.

Postens bleibt ein erfreulicher Gewinn von rund 5500 Franken.
Durch die Umstrukturierungen im Ausbildungswesen und die leider stetig abnehmenden Vereins- und Mitgliederzahlen war die Erstellung eines ausgeglichenen Rahmenbudgets für 2018 sehr schwer. Es werden grosse Anstrengungen nötig sein, um die gewünschten Einnahmen zu erwirtschaften und die Ausgaben möglichst im Griff zu haben.
Durch die Rücktritte der AK Chefin, Barbara Steuri, und ihren beiden Stellvertreterinnen war die Funktion der Leitung der Ausbildungskommission neu zu besetzen. Mit Hanke Nobbenhuis, konnte ad interim eine Verantwortliche gefunden werden. 2018 finden Gesamterneuerungswahlen des Kantonalvorstandes statt, und bei dieser Gelegenheit soll auch der Posten der AK-Leitung definitiv neu besetzt werden.
Für die Amtsperiode 2017-2019 stand die Wahl der 24 Abgeordneten für die Versammlung des Schweizerischen Samariterbundes an. Auch diese Chargierten wurden einstimmig gewählt.
Monika Dusong überbrachte eine wohlwollende Grussbotschaft aus dem Zentralvorstand des SSB und zeigte sich erfreut, dass sie in ihren letzten Monaten als Präsidentin des ZV noch einmal an der Aargauer DV zu Besuch sein durfte, war sie doch in ihrem ersten Präsidialjahr ebenfalls hier.
Sie dankte einmal mehr allen Aargauer Samaritern für den grossen Einsatz und betonte, wie wichtig der KVAS (als 3. grösster Verband der Schweiz) für den SSB ist und man zu recht auf die Leistung stolz sein darf.
Sie verabschiedete sich mit dem Versprechen, sich weiterhin für die Samaritersache zu interessieren und sich dafür einzusetzen. Die Aargauer Samariter bedanken sich ihrerseits bei Monika Dusong für ihr grosses prägendes Engagement im Samariterwesen. An der schweizerischen Abgeordnetenversammlung im Juni trat sie nach 11 intensiven Jahren von ihrem Amt zurück und wurde für die geleisteten Dienste verdient zum Ehrenmitglied des SSB ernannt.
Mit einem Ausblick auf den nächsten DV-Ort, Sins im oberen Freiamt, wurde die 95. DV des KVAS abgeschlossen und der Präsident bedankte sich mit dem traditionellen Präsent beim lokalen OK für die tadellose Organisation des Tages.

Rita H. Steiger
Redaktion Samariterpost

AK: Uschi Gantner, Doris Künzle, Martin Hirschi, Gisela Weber de Groot, Jacqueline Peter, Marianne Brunner, Bernadette Koch, Richard Niederberger (v.l.); es fehlen: Hanke Nobbenhuis, Toni Gassmann

Claudia Wernli und Luzia Obrist bei der Begrüssung durch Herbert Konrad und Monika Dusong.

oben: Die Medaillenempfänger lauschen den Liedvorträgen der Jungjutzer am Mythen.

Herbert Konrad und Monika Dusong applaudieren für die Leistung der Samariterinnen und Samariter.

Die Henry-Dunant-Medaillenfeier 2017

Nach einer kurzen Pause im Anschluss an die Delegiertenversammlung fand die diesjährige Henry-Dunant-Medaillenfeier statt und die 32 Empfänger und ihre Begleitpersonen durften eine stimmige Präsentation zum Thema «mit Herz und Hand» sowie einmaligen Liedvorträgen des Kinderjodelchores «Jungjutzer am Mythen» aus Schwyz geniessen.
Der Kantonalpräsident und die Zentralpräsidentin gratulierten und dankten den Jubilaren durch persönlichen Handschlag und wohlgewählte Worte für den langjährigen Einsatz und die vielen investierten Stunden zu Gunsten der Samaritertätigkeit und für den Einsatz am Mitmenschen.

Die diesjährigen Medaillenempfängerinnen und -empfänger

Andres Greter, Petra Gehringer (SV Baden); Irene Zulliger (SV Berikon u. Umg.); Marlies de Haller (SV Bettwil); Gabriela Rey (SV Birmenstorf); Kathy Herzog (SV Bremgarten); Esther Seewer, Barbara Schär-Gisler (SV Brittnau); Gaby Michel-Steiger (SV Dottikon); Cornelia Mülli (SV Ehrendingen); Maya Lisser Dennler, Gabriela Hermann (SV Entfelden); Barbara Bosshard-Moser (SV Fislisbach); Luzia Obrist (SV Gansingen); Claudia Wernli (SV Gebenstorf); Regine Münger (SV Hausen); Christine Bernet (SV Herznach); Barbara Flück-Deplazes, Hanna Frey (SV Kelleramt); Marlis Roffler (SV Mellingen); Marianne Brunner, Beatrice Schärz (SV Möhlin); Sonja Koch (SV Muri u. Umg.); Dominik Hufschmid (SV Niederwil u. Umg.); Edy Huser (SV Seon); Franziska Zenhäusern (SV Siglistorf); Elvira Suter (SV Schinznach u. Umg.); Hedy Fischer (SV Schöftland); Doris Schmid (SV Schupfart); Irene Kaufmann (SV Wallbach-Mumpf); Vendula Roudnicky (SV Wettingen Lägern); Silvia Birri (SV Zeihen).

Die Ausbildungskommission des KVAS

Nachdem wir an der diesjährigen Delegiertenversammlung drei langjährige Instruktorinnen verabschiedet haben, hat sich die AK neuformiert und einige Aufgaben neu verteilt. Wir nutzen diese Gelegenheit, das technische Verbandskader mit ein paar persönlichen Angaben vorzustellen.

Marianne Brunner

Die Familie...

Am 25.7.1964 bin ich in Rheinfelden geboren und aufgewachsen. Ich bin verheiratet, habe 2 erwachsene Söhne und wohne mit meiner Familie seit 20 Jahren in Möhlin.

Das Samariterwesen...

1997 trat ich in den Samariterverein Möhlin ein und liess mich 2003 zur Samariterlehrerin ausbilden. Zusammen sind wir zurzeit ein Team von 5 KL/SL, welches ihr Wissen mit viel Einsatz an den Vereinsübungen und den Bevölkerungskursen vermittelt. 2011 habe ich die zusätzliche Funktion der Kassierin übernommen. Meine Vorstandskolleginnen nennen mich liebevoll «Frau Dagoberta». Im Anschluss an die VKW im September 2014 hat mich Barbara Steuri gefragt, ob ich die Ausbildung zur Instruktorin machen möchte. Nach kurzer Bedenkzeit habe ich zugesagt und stelle mich seither dieser Herausforderung. Schon im Februar 2015 durfte ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen die Kadertagung in Nottwil besuchen. An der OVKW vom 28. März 2015 konnte ich bereits das dort Gelernte an eine interessierte Klasse weitergeben. Die Ausbildung zur Instruktorin habe ich im September 2016 abgeschlossen.

In der AK verantwortlich für...

Stellvertretende Leitung Ausbildungskommission

Was ich noch sagen wollte…

Ich freue mich, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen ein Bindeglied in der Kette des KVAS zu sein.

Uschi Gantner

Die Familie...

Seit 10 Jahren bin ich Samariterin mit Herzblut. Meine Leidenschaft gilt auch meinem Beruf als Fachangestellte Gesundheit, welchen ich in Wollishofen im Alterswohnheim Studacker ausübe. Zuhause bin ich in Sins im Freiamt.

Das Samariterwesen...

Seit diesem Jahr bin ich als KL/SL im SV Neuenhof im Vorstand. 2014 habe ich meine Prüfung als Instruktorin mit der Weiterbildung über Anaphylaxie gemacht.

In der AK verantwortlich für...

Neu bin ich für die Organisation und Durchführung der OVKW und VKW verantwortlich. Eine Herausforderung, die ich gerne annehme.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Für die Zukunft wünsche ich mir viele konstruktive Qualifikationsbesuche. Ein grosser Wunsch von mir ist: das «Gartenhaagdenken» sollte ein Ende haben. Tauscht Übungen aus. Das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden werden. Nutzt dazu die Übungsbörse auf der Homepage des KVAS. Unter «Dienstleistungen» findet ihr bereits einige Übungen.

Was ich noch sagen wollte…

Einen Dank möchte ich noch aussprechen für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Sekretariat. Ursula Eichenberger, deine Arbeit schätze ich sehr, Du leistest Grosses.

Toni Gassmann

Die Familie...

Ich lebe mit meiner Frau in Bremgarten. Wir haben einen zweijährigen Enkel, zu dem wir eine sehr enge Beziehung pflegen. Mein Arbeitgeber ist das Murimoos Werken und Wohnen. Dort arbeite ich im Medizinischen Dienst und in der Tag-/Nachtgruppe. Meine Aufgaben sind sehr vielfältig und verantwortungsvoll. Die Sicherheitsschulungen und Weiterbildungen für Erste Hilfe der Mitarbeiter und Bewohner fallen auch in meinen Aufgabenbereich. Seit 2001 betreue ich zudem ehrenamtlich ein Ehepaar (81 und 86-jährig) in der Ostschweiz.

Das Samariterwesen...

Meine «Samariterkarriere» begann im SV Gränichen. Seit einigen Jahren gehöre ich dem Samariterverein Muri u. Umgebung an. Dort nehme ich die Aufgaben als KL, SL und TK-Chef wahr. Das Instruktoren-Diplom erhielt ich im April 2008. Danach musste ich aus gesundheitlichen Gründen eine längere Pause einlegen und bin vor wenigen Monaten wieder zur AK gestossen. Den grössten Teil der Fachtechnik

konnte ich mir in mehreren Jahren in einem privaten Rettungsdienst aneignen.
Meine Motivation zur Instruktorentätigkeit ist, meine Erfahrungen und das Wissen an die Samariter weiter zu geben. Ihnen das wertvolle Handwerk Samariter näher zu bringen. Ihre Sorgen und Nöte aufzunehmen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen

In der AK verantwortlich für...

Stellvertretung der Organisatorin OVKW / VKW und Fachtechnische Unterstützung.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Die Wertschätzung für die Samariter, die sich freiwillig mit viel Engagement in ihrer wertvollen Freizeit einsetzen, weiterhin zu unterstützen. Für KL und SL eine Anlaufstelle sein, besonders bei Sorgen und Nöten, Zeit zu haben, ihnen zuzuhören.

Was ich noch sagen wollte…

Ich habe mir Gedanken gemacht über die allgemeine Samaritertätigkeit. Früher konnten Samariter, die mit viel Geschick und Freude an der Sache dabei waren, leichter zur Samariterlehrertätigkeit motiviert werden. Seit kurzer Zeit hat sich das aus meiner Sicht geändert. Die Anforderungen sind gestiegen, jedoch nicht nur im fachtechnischen Bereich. Besonders werden heute EDV-Kenntnisse vorausgesetzt. Ohne diese kann ein KL kaum mehr einen Kurs organisieren und durchführen.
Leider geht man davon aus, dass jeder einen PC besitzt und auch über entsprechende Kenntnisse verfügt. Oft kommen langjährige KL/SL, die zum Teil noch Doppelrollen innehaben und viel Herzblut in den Verein geben, an ihre persönlichen Grenzen.
Was wäre eine Lösung? Der Einzelne muss nicht meinen, alles können zu müssen. Es sollte möglich sein, die Ressourcen weiterer Samariterkolleg/innen auszuschöpfen. Es ist keine Schande, Teilbereiche an Vereinsmitglieder abzugeben. Die einen verstehen die Thematik der EDV, andere die der Fachtechnik. So sollte es möglich sein, die neuen Anforderungen zu meistern.
Es sind ganz besondere Samariter, die sich diesen Herausforderungen noch stellen wollen. Genau um diese Samariter geht es mir. Ich möchte sie nach bestem Wissen und Gewissen unterstützen und ihnen die Freude am Handwerk Samariter erhalten; die grosse Verantwortung, die sie für die Bevölkerung übernehmen, erleichtern.
Denn es heisst: **Gemeinsam sind wir stark.**
Ich wünsche allen Samariterinnen und Samaritern ein gutes Gelingen und die Kraft und Gesundheit, die Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Martin Hirschi

Die Familie...

Ich wohne im wunderschönen Vordemwald, mitten im Kanton Aargau, na ja beinahe. Mit mir wohnt die Katze meines Sohnes, Sally. Sie ist die Chefin im Haus. In meinem Garten leben zurzeit noch 46

Schildkröten, welche zum Teil ein neues Zuhause suchen.

Das Samariterwesen...

Ich bin im Samariterverein Vordemwald – wir sind die einzigen vor dem Wald, alle anderen leben dahinter. Seit drei Jahren bin ich Instruktor im KVAS.

Die Motivation...

Ich möchte mein Möglichstes tun, um die Samariterarbeit zu fördern und am Leben zu erhalten. Alle meine Mitsamariter motivieren, ihr Bestes zu geben.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Den Bekanntheitsgrad der Samariter erhöhen und der Bevölkerung, der Politik und vor allem dem IVR zeigen, dass es ohne uns nicht geht.

Was ich noch sagen wollte…

Hallo ihr motivierten Samariter, wir brauchen noch Samariterleiterfunktionäre für das Kantonale Katastrophen-Einsatzelement – wir sind eine tolle Truppe und eine grosse Familie!

Bernadette Koch

Die Familie...

Ich heisse Bernadette Koch, bin verheiratet und habe drei erwachsene Jungs. Ich bin in Luzern aufgewachsen und seit bald 25 Jahren wohnen wir jetzt in Schöftland.

Das Samariterwesen...

Im Jahre 2002 trat ich dem Samariterverein Schöftland bei. 2 Jahre später wurde ich als Postenchefin-Materialverwalterin in den Vorstand gewählt. Dieses Amt übte ich bis zu meiner Wahl als Präsidentin im Jahre 2014 aus. Im Jahre 2007 entschloss ich mich, die Ausbildung zum Kurs- und Tech. Leiter in Angriff zu nehmen, welche ich im Jahre 2008 als KL und 2009 als TL abschloss. Mit Freude gebe ich die verschiedenen Kurse sowie auch die Vereinsübungen. 2016 habe ich die Ausbildung zur Instruktorin abgeschlossen.
Ich freue mich über die neue Herausforderung, welche meine Tätigkeit mit sich bringt.

In der AK verantwortlich für...

Meine Aufgabe innerhalb der Ausbildungskommission ist die Organisation von Individualkursen, welche der KVAS organisiert und durchführt.

Doris Künzle

Die Familie...

Ich bin 40 Jahre alt, lebe seit 16 Jahren mit meinem Lebenspartner. Eines seiner zwei erwachsenen Kinder lebt bei uns.
In einem Unternehmen, das zu einem der weltgrössten Herstellern für Baumaschinen gehört, bin ich als Sachbearbeiterin im Betriebsbüro und Ersatzteillager tätig. Mein Aufgabengebiet umfasst im wesentlichen folgende Arbeiten: Unterstützung EDV-System, Erfassung und Kontrolle der Arbeitszeiten und Spesen, Komponentenbau-Projekte für spezielle Baumaschinen, Bestellungen, Liefereingänge, Fakturierung und Kontierung.
In meiner Freizeit geniesse ich im Freien die Ruhe beim Lesen, bin gerne mit dem Motorrad unterwegs und geniesse das Zusammensein mit mir wichtigen Menschen.

Das Samariterwesen...

Im Jahr 1994 trat ich als Aktivmitglied dem Samariterverein Siglistorf bei. Ich absolvierte im Jahr 2001 die Ausbildung zum Samariterlehrer. 2008 wechselte ich vom Samariterverein Siglistorf zum Samariterverein Lengnau AG.

Der letzte Teil «Praktische Übung – Kompetenznachweis des Lehrgangs Instruktor SSB» absolvierte ich im vergangen Jahr und erhielt vor kurzem das Diplom «Instruktorin SSB».

Die Motivation...

Die Motivation für meine Ausbildung zum «Instruktor SSB» war, dass ich in ein kompetentes Team mit langjähriger Erfahrung gehöre.
Ich bin kontaktfreudig, identifiziere mich mit der Samariterbewegung und vertrete die Samariter in der Öffentlichkeit. Die Kunst, in einfacher Art und Weise dem Lernenden die Inhalte beizubringen, ist für mich immer wieder von neuem eine grosse Herausforderung. Ich freue mich an der Förderung des Nachwuchses und dessen Entwicklung. Ich suche und pflege gerne Zusammenarbeit.

Auch verantwortlich für...

Im Kantonalvorstand als Beauftragte für Jugendarbeit.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun. (Mahatma Gandhi)
Optimistischer mit (Ver-)Änderungen umgehen, auch wenn uns diese Angst machen. Die Attraktivität für neue Mitglieder steigern. Nachwuchsförderung. Die Leaderposition im Bereich der Erste-Hilfe-Ausbildung wahren und ausbauen.

Was ich noch sagen wollte…

Wenn jeder einzelne von uns sich öfters an die sieben Rotkreuzgrundsätze erinnern würde – vor allem diejenigen mit Vorbildfunktionen, gäbe es etliche Probleme weniger.

Richard Niederberger

Die Familie...

Ich bin verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn und eine erwachsene Tochter, welche beide schon ausgeflogen sind. Zu Hause bin ich in Kaiseraugst. (Anm. der Red.: Als Elektriker ist Richi «der Mann für alles Praktische»!)

Das Samariterwesen...

Ca. 1976 Besuch des ersten NHK in Stein aus der Überzeugung, dass wer im Notfall Hilfe von Passanten erwartet, auch selbst in der Lage sein sollte zu helfen. 1983 machte ich die Ausbildung zum Samariterlehrer im SV Stein. Ab 1986 übte ich diese Funktion zusätzlich im SV Kaiseraugst aus. 1987 wurde ich vom KVAS in den Instruktoren-Lehrgang geschickt. Mitte der 90er Jahre kam die Grundausbildung SLF im Kantonalen Katastrophen-Einsatzelement dazu.

Die Motivation...

Die Zusammenarbeit mit der Basis motiviert mich und die Leitertätigkeit bei den SLF macht mir viel Freude, weil ich deren Nutzen sehe.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Ich wünsche mir, dass wieder vermehrt Samariterdeutsch anstatt Fachchinesisch gesprochen wird. Ich hoffe, dass wieder vermehrt der Grundgedanke der Samariter gelebt wird anstelle der Professionalisierung.

Was ich noch sagen wollte…

Die ganze Digitalisierung, die als Entlastung des Vereinskaders gedacht war, entpuppt sich immer mehr als grosse Hürde für die vor allem langjährigen und älteren KL/SL. Mich schmerzt jeder Abgang eines verdienten Samariters, der daraus resultiert.

Hanke Nobbenhuis

Die Familie...

verheiratet, 2 erwachsene Töchter

Das Samariterwesen...

Ich bin seit 20 Jahren Samariterlehrerin im Samariterverein Wallbach-Mumpf. Seit 2010 bin ich Instruktorin. Als einzige Samariterlehrerin in einem kleinen Verein war die Ausbildung zur Instruktorin für mich eine Chance, meinen Horizont zu erweitern.

Die Motivation...

Es liegt mir sehr am Herzen, dass Samariterlehrer und Kursleiter motiviert an die Samaritersache herangehen. Ohne eigene Motivation können wir unsere Mitglieder nicht begeistern.

In der AK verantwortlich für...

Im Moment bin ich Leiterin der Ausbildungskommission und kümmere mich vor allem um die Administration. Die letzten Monate war ich hauptsächlich mit den fehlerhaften Überführungsunterlagen beschäftigt. Die Überführung der Samariterlehrer und Kursleiter ist inzwischen fast abgeschlossen und ich freue mich, dass es trotz Schwierigkeiten bei den meisten geklappt hat.

Nach der Umstrukturierung der Ausbildung müssen wir uns in der Ausbildungskommission neu orientieren. Die OVKW ist von 6 auf 3,5 Stunden geschrumpft. Dafür muss jetzt ein Refresher Stufe 3 IVR (14 Std. je 2 Jahre) besucht werden, um weiterhin Kursleiter 2 oder Samariterlehrer zu bleiben. Die Suche nach geeigneten Kursleitern für diese Aufgabe ist auch eine meiner Aufgaben.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Für mich ist es wichtig, dass die Samariter im Kanton Aargau sich trauen, über den Gartenhag hinweg zu schauen. Das Kurswesen wäre meiner Meinung nach viel effizienter, wenn man die Kurse in der Region zentralisiert durchführen würde.

Was ich noch sagen wollte…

Auch nach über 20 Jahren Samariterei bin ich immer noch mit Herzblut dabei.

Jacqueline Peter

Die Familie...

3 erwachsene Kinder, lebe seit 28 Jahren in Möhlin.

Das Samariterwesen...

Bin seit 1993 im Samariterverein Möhlin, habe 2000 die Ausbildung zum Samariterlehrer abgeschlossen und diejenige zum Instruktor im 2010.

Die Motivation...

Es motiviert mich, mein Wissen weiter geben zu können und wenn sich SL/KL

freuen, ihre Weiterbildung in meiner Klasse zu absolvieren.

In der AK verantwortlich für...

Organisation und Durchführung des Kurses «Grundlagen Sanitätsdienst».

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau…

Gute und ehrliche Zusammenarbeit in der AK. Auch unter den Vereinen sollte man mehr miteinander und für einander da sein und sich unterstützen.

Was ich noch sagen wollte…

Ich bin gerne Samariterin.

Gisela Weber de Groot

Da ich vor ca. 3 Jahren entschieden habe, auf die DV 2018 meinen Rücktritt als Instruktorin einzureichen, benutze ich die sich hier bietende Gelegenheit, eine gewisse Rückschau zu halten und mich von euch zu verabschieden.

Die Familie...

1982 wurde ich Mitglied im Samariterverein Döttingen-Klingnau und Umgebung. Die Mitgliedschaft war die logische Folge auf meine leicht hysterischen Reaktionen, wenn sich meine damals zweijährige Tochter bei ihren Entdeckungstouren wieder mal irgendwelche Blessuren zugezogen hatte. Dieser Schritt entpuppte sich einige Zeit später als weise Entscheidung. Meine zweite Tochter vermochte ihre ältere Schwester in Sachen Verletzungen noch zu übertreffen. Doch nun ging ich die Sache viel cooler an.

Das Samariterwesen...

1987 verlegte unsere Familie den Wohnsitz nach Würenlos. 1989 trat ich dem dortigen Verein bei, welchem ich bis heute die Treue halte. Schon bald wurde ich angefragt, ob ich Lust hätte, die Ausbildung zum Samariterlehrer zu absolvieren. Begeistert sagte ich zu.

1990/91 besuchte ich nach bestandener Aufnahmeprüfung den viertägigen Vorkurs und den zehntägigen Hauptkurs. Zwei Tage RUNG (Realistische Unfallgestaltung) im Januar 1992 schlossen die Ausbildung ab und ab der GV desselben Jahres nahm der Würenloser Verein seine neue Samariterlehrerin in Pflicht.

2005 kam von Rolf Rösli die Anfrage, die Ausbildung zur Instruktorin zu machen. Auch diese Ausbildung nahm ich mit Elan in Angriff und schloss sie im Juni 2007 mit meiner Prüfungsübung zum Thema «moderne Wundversorgung» im Rahmen einer VKW ab.

Die Motivation...

Ich durfte an etlichen obligatorischen und freiwilligen Weiterbildungen als Klassenlehrerin wirken. Diese Tätigkeit hat mir jedes Mal unwahrscheinlich Spass gemacht. Die zu vermittelnden Inhalte waren nicht immer genau mein Fall. Aber die engagierten und allzeit herzlichen Teilnehmer waren für mich Motivation genug, auch unbequeme Themen anzugehen und umzusetzen.

Zukunftsgedanken und Visionen für die AK und die Samariter im Aargau...

Nun beende ich meine Instruktorentätigkeit sowie diejenige als Kursleiterin und Samariterlehrerin auf die GV beziehungsweise DV 2018. Ich tue dies nicht leichten Herzens und habe zeitweise das Gefühl, die Ausbildungskommission zu einem Zeitpunkt des Umbruches mit vielen neuen Herausforderungen im Stich zu lassen. Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass keiner unersetzlich ist und es auch ohne mich hervorragend weitergehen wird.
Damit dies auch zutrifft, sind jedoch der Kantonalverband und ganz besonders die AK auf die Unterstützung von den Samaritern der Basis angewiesen. Ich wünsche mir, dass mehr Geduld geübt wird, wenn mal etwas nicht sofort klappt. Dass allen bewusst wird, dass auch die Instruktoren ihre Tätigkeit ehrenamtlich und freiwillig ausüben, oft neben einem 100%-Job (man kann sich keine goldene Nase verdienen mit den eher bescheidenen Spesenansätzen und Kursleiterentschädigungen). Ich wünsche mir, dass der Enthusiasmus, welchen es für diese Arbeit braucht, mit Wohlwollen entgegengenommen wird und nicht mit destruktiver Kritik erstickt wird.

Was ich noch sagen wollte…

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir als Samaritergemeinschaft die jetzigen und zukünftigen Hindernisse bewältigen und uns die Freude an unserem Hobby nicht nehmen lassen.
… und meine Motivation zum Kürzertreten als Samariterin: meine Enkelin Anouk!

«Gipf-Oberfrick – wo's schön ist…» – Feldübung oberes Fricktal

Der Samariterverein Gipf-Oberfrick organisierte am 19. Mai die Feldübung für die acht Vereine des Oberen Fricktals. So trafen sich ca. 60 Samariterinnen und Samariter «wo's schön ist».

Nach der Begrüssung durch die Samariterlehrerin, Theres Schmid, machten sich die 8 Gruppen gespannt auf den Weg zu den verschiedenen Unfallorten. Was würden sie wohl alles antreffen?

… wenn's nicht so schön ist…

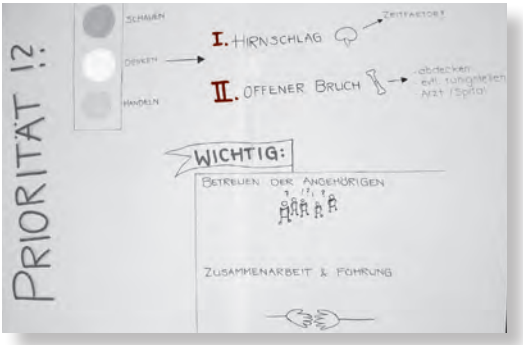
Schon bald waren auf dem Schulgelände die ersten Hilferufe zu hören. Ein Teenager

Bis zur Ankunft des Rettungsdienstes werden die Verletzten betreut und versorgt.

wollte einer verwirrten Frau zu Hilfe eilen und stürzte dabei die Treppe hinunter. Mit einem offenen Unterarmbruch und schmerzverzerrtem Gesicht blieb er liegen. Sofort kümmerten sich zwei Samariter um das junge Mädchen, beruhigten es und deckten die Wunde behutsam zu. Mit einer SamSplint wurde der Arm fachgerecht geschient und eine Armtragschlinge sorgte für etwas Stabilisation. Die blasse und verwirrte Frau zeigte Sprachstörungen und Lähmungszeichen der linken Gesichtshälfte. Eine Samariterin forderte die Frau auf, gleichzeitig beide Hände der Samariterin zu drücken. Eine deutliche Seitendifferenz war spürbar. Dies bestärkte den Verdacht auf einen Schlaganfall. Mit dem Wissen, dass jede Minute zählt, wurde der Notruf gewählt und eine Ambulanz angefordert. Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes wurden beide Patienten betreut und deren Angehörige informiert.

Die Samariter konnten kurz durchatmen, aber schon bald hörten sie die nächsten Hilferufe. Eine Gruppe Jugendlicher wollten mit einer Party ins Wochenende starten. Übermütig gossen sie Brandbeschleuniger auf einen kleinen Grill. Die Würste waren verkohlt und ein Junge zog sich bei dieser Fehlmanipulation schwere Verbrennungen an einem Arm zu. Sofort wurden die Jungen von der Gefahrenquelle weggeführt und der verletzte Arm mit Wasser gekühlt. Ein anderer Teenager kam von diesem Vorfall nichts mit. Er lag, noch mit einer Flasche Alkohol in der Hand, am Boden. Der Junge war nicht ansprechbar und zeigte keine Reaktionen. Fachgerecht wurde der Bewusstlose in die stabile Seitenlage umgelagert und bis zum Eintreffen der Ambulanz betreut.

Auch die dritte Unfallsituation war eine Herausforderung für die Samariter. Am Strassenrand lagen ein Radfahrer unter



Prägnante Plakate veranschaulichen Theorie.

Verdacht auf Rückenverletzung nach Zweiradunfall

seinem Fahrrad begraben und daneben ein junges Mädchen mit Rollerblades. Das Mädchen klagte über Rückenschmerzen und keine Gefühle in den Beinen. Sofort stabilisierte ein Samariter mit dem Halsschienengriff den Nacken des Mädchens und unter fachkundiger Anleitung eines erfahrenen Samariters wurde ihr ein Halskragen angelegt. Der Fahrradfahrer zeigte zwar keine sichtbaren Verletzungen, klagte aber auch über Rückenschmerzen. Sein Nacken wurde ebenfalls mit dem Halsschienengriff stabilisiert. Die Samariter betreuten die zwei Verletzten so konzentriert, dass sie den leicht verwirrten Fussgänger – den Unfallverursacher – kaum bemerkten und erst im letzten Moment verhindern konnten, dass er das Weite suchte. Er wurde abseits des Unfallplatzes von einer Samariterin bis zum Eintreffen der Profis betreut.

An diesem Posten konnte das Bergen mit dem Spineboard geübt werden. Dieses Hilfsmittel wird in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst eingesetzt und die Rettungssanitäter sind dankbar, auf routinierte Samariter zählen zu können.

Der Plauschposten darf nicht fehlen

Am letzten Posten war die Ziel- und Treffsicherheit der Samariter gefragt. Mit Dartpfeilen wurde auf Ballone geschossen. Je nach Treffer gab es Fachfragen zu beantworten oder etwas Süsses zum Naschen. An diesem Posten wurde viel gelacht und mit leicht erhöhtem Blutzuckerspiegel machten sich die Samariter auf den Weg zurück zum Sammelplatz.

Mit gewonnener Sicherheit und dem Wissen, dass die Zusammenarbeit mit anderen

Nur bei einem Treffer gibt's Süsses!

Samaritervereinen sehr gut funktioniert und auch Spass machen kann, machten wir uns nach einem feinen Essen und guten Gesprächen wieder auf den Heimweg.

Ich danke dem SV Gipf-Oberfrick für das organisieren dieser abwechslungsreichen Feldübung im oberen Fricktal «wo's doch schön ist».

Monica Rubin
Redaktion Samariterpost

«Sportverletzungen» – Regioübung in Seon

Ende Mai trafen sich rund 50 Mitglieder der Vereine des unteren Seetales zur Regionalübung in Seon.

Die Seoner Kursleiterin, Daniela Häfeli, hat mit Unterstützung der Kursleiter und Samariterlehrer der benachbarten Vereine einen kurzweiligen Postenlauf zum Thema «Sportverletzungen» zusammengestellt.

Der Bewegungsapparat

Im Vereinslokal der Gastgeber lagen auf zwei Tischen viele anatomische Puzzleteile, die von den Gruppen korrekt benannt und an den richtigen Ort am menschlichen Körper platziert werden mussten. Viele Knochen des menschlichen Skeletts sind schnell identifizierbar, andere klein und unscheinbar aber dennoch wichtig. Ebenso am Nebentisch wo die Organe zu ordnen waren. In einigen Gruppen wurde sehr strukturiert gearbeitet und die «Patienten» nahmen schnell Form an. In andern Gruppen wurde diskutiert, argumentiert, probiert, platziert, korrigiert und viel gelacht.

das menschliche Skelett – Knochen sortieren...

Welches Symptom weist zu welcher Verletzung an welcher Stelle des Bewegungsapparates?

Am zweiten Posten musste anhand beschriebener Symptome die Verletzung erkannt und die richtige Therapie zugewiesen werden. Auch hier musste genau überlegt, vieles abgewogen und korrigiert werden.
Nach so viel Theorie sollte man das Wissen auch anwenden können.

Fallbeispiele

Auf dem nahen Sportplatz trainierte die

Handballmannschaft. Durch eine Unachtsamkeit kam ein Spieler zu Fall und versuchte sich beim Herannahen der Samariter gerade wieder aufzurappeln. Äusserlich wies er kaum eine Verletzung auf, jedoch liessen seine verzögerte Reaktion, die verwaschene Sprache und der unsichere Gang auf eine Kopfverletzung unbestimmten Ausmasses schliessen. Die Samariter hatten kaum Zeit sich zu organisieren, da verlor der Patient schon das Bewusstsein und musste neu beurteilt und sorgfältig gelagert werden. Schnell wurde der Rettungsdienst alarmiert und das nötige organisiert. Die Samariter agierten sehr fachkundig und kompetent und liessen sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als ein selbsternannter Papparazzo mit seinem Handy die Szenerie stören wollte und sich mit Unfallbildern als Leserreporter wenn möglich eine Prämie zu verdienen erhoffte.

Die Samariter beurteilen den Verletzten

Beim Spaziergang durch die Turnhallengänge war von weitem das Wehklagen eines Sportlers zu hören, der sich beim Balltraining den Fuss übertreten und den Knöchel verletzt hatte. Die Samariter packten auch hier rasch zu und kümmerten sich um die richtige Hilfe. Mit Hilfe des «PECH»-Schemas (Pause, Eis, Compression, Hochlagern) wurde das anschwellende Fussgelenk hochgelagert, gekühlt und mit einer elastischen Binde nach Samariterart stabilisiert.

Viel Lehrreiches

Die die Posten betreuenden Kader unterstützten die agierenden Samariter mit wertvollen Hinweisen und Tipps. Samariter sind gut ausgebildet und prädestiniert dazu, in Notfällen zu triagieren. Durch das Hintergrundwissen kann schnell abgeschätzt werden, wo sofort der Rettungsdienst alarmiert werden muss, wo eine medizinische Abklärung angezeigt aber nicht unmittelbar nötig ist und wo Selbstversorgung ausreicht.

Peter Müller mit dem «schönen» Stützverband.

Die teilnehmenden Mitglieder hatten auch beim anschliessenden kurzweiligen Zusammensein viel zu diskutieren und genossen sichtlich das bereitgestellte umfangreiche Kuchenbuffet. Bei diesen Zusammenkünften wird auch die immer wichtiger werdende Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung besprochen und aufgegleist.

Rita H. Steiger
Redaktion Samariterpost

Theater im SV Herznach

«Mord a Bord»

Krimikomödie in drei Akten
von Hans Schimmel,
schweizerdeutsche Bearbeitung
Franziska Meuwly

Gemeindesaal Herznach
Freitag, 27.10.2017, 20.00 Uhr
Samstag, 28.10.2017, 20.00 Uhr
Samstag, 04.11.2017, 20.00 Uhr
Sonntag, 05.11.2017, 14.00 Uhr

Reservation ab 9.10.17 bei Denise Wipf, T: 062 871 45 12
Mo 9.30-11.00 Uhr, Mo-Fr 20.30-22.00 Uhr,
www.samariterverein-herznach.ch

Zum Inhalt:
Auf der Fahrt des Kreuzfahrtschiffes Phönix bewahrheitet sich, dass eine Seefahrt weder lustig noch gesund sein kann. Als ein Passagier ermordet wird, beschuldigen sich die restlichen Passagiere gegenseitig und rätseln, ob der Mörder das richtige Opfer erwischt hat. Doch wo ist plötzlich die Leiche? Gelingt es dem Kapitän den Mordfall zu lösen? Hilft ihm Margret Löblich, Köchin und geübte Krimileserin mit einem Faible für Massenmörder, oder hat doch für einmal die seekranke Bordärztin den nötigen Durchblick? Viel Vergnügen...

Die Theatertruppe des SV Herznach